

# Deutsch-dänisches Gemeinschaftskonzert begeistert

*Christoph Kalies*

**FLENSBURG** Es ist eine brachiale Geschichte: Der hochmütige babylonische König Belsazar, der mit seinen Hofschranzen ein rauschendes Fest feiert, lässt sich von den Israeliten bedienen, die sein Vater Nebukadnezar einst aus ihrem Land entführte. Da kommt es, wie es kommen muss im alten Testament: Eine Schrift erscheint an der Wand – „Mene mene Tekel“, der König kippt um und stirbt, sein Land wird geteilt. Die Israeliten sind frei.

Der britische Komponist William Walton hat die Geschichte 1930 als monumentales Oratorium „Belshazar's Feast“ inszeniert. Und da der Mann ein erfahrener Filmkomponist war, ließ er dabei wirkungssicher die Puppen tanzen: Ein bis zu achtstimmiger Chor, ein riesiges Orchester mit ausgewachsener Schlagzeuggruppe, reichlich Sound für Dramatik, Rausch und hymnische Apotheose.

Beim umjubelten Gemein-

schaftskonzert von Sonderjyllands Simfoniorkester und dem Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester war das Werk unter der Leitung von Roland Böer in Sonderburg und Flensburg zu hören – mit dem hervorragenden Bariton-Solisten Robert Bork. Faszinierend, mit welcher Klanggewalt das Stück dabei umgesetzt wurde. Und trotz der Macht des Orchesterapparats kam auch das kraftvolle Vokalensemble aus dem Opernchor des Landestheaters und Chormitgliedern der Hamburgischen Staatsoper bestens zur Geltung. Beschreibt „Belshazar's Feast“ die Errettung eines geknechteten Volks, so behandelt Richard Strauss' Sinfonische Dichtung „Ein Heldenleben“ das Leben eines Individuums – neigt dabei gleichwohl zu ähnlichem Pathos. Allerdings gibt es auch berührend zarte Stellen. Wie die Episode um die Geliebte – dargestellt in einer berührenden Violinsolo-Sequenz von Konzertmeisterin Jeanine Thorpe.